

# ARBEITSPAPIER

## 12/2018

Theorie-Praxis-Beziehung im Kontext des dualen Studiums – Erwartungen und Wahrnehmungen aus der Perspektive der dual Studierenden

Ernst Deuer & Steffen Wild

Ihr Impuls.  
Ihr Studium.  
Ihr Erfolg.

## **HERAUSGEBER**

© Duale Hochschule Baden-Württemberg,  
November 2018  
Reihe „Arbeitspapiere zur Hochschulforschung  
an der DHBW“

Prof. Dr. Ernst Deuer  
Wissenschaftlicher Leiter des Studienverlaufspanels  
Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg  
Marktstraße 28  
D-88212 Ravensburg

Prof. Dr. Thomas Meyer  
Wissenschaftlicher Leiter des Studienverlaufspanels  
Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart  
Rotebühlstr. 131  
D-70197 Stuttgart

AP\_2018/12, November 2018

Grafik & Produktion  
Flaig + Flaig GmbH, Stuttgart

Titelfoto: © Zffoto, fotolia 90367293

**ISSN 2511-7130**

## ABSTRACT

Die Anwendung von Lerninhalten außerhalb der Lehr-Lern-Situation ist das Ziel des Lerntransfers und eine wesentliche Komponente, wenn es darum geht, den Erfolg einer Bildungsmaßnahme zu beurteilen. Das Konzept der Theorie-Praxis-Verknüpfung spielt hierbei eine zentrale Rolle und ist in dualen Bildungsgängen auf eine besonders intensive Weise integriert. Dies spiegelt sich auch in den Erwartungen der Studierenden an ein duales Studium wider (Deuer 2017, S.7). An der dritten Panelwelle des DHBW-Forschungsprojekts „Studienverlaufspanel – Weichenstellungen, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf des dualen Studiums an der DHBW“ beteiligten sich 7742 dual Studierende. Die dual Studierenden wurden hierbei nicht nur gefragt, wie sie die Theorie-Praxis-Beziehung wahrnehmen, sondern auch nach den Erwartungen, die sie in diesem Kontext haben. Die Auswertungen zeigen auch einen Zusammenhang zwischen der Wahrnehmung der Theorie-Praxis-Beziehung und den entsprechenden Erwartungen an diese Theorie-Praxis-Beziehung auf ( $r = .42$ ). Eine differenzierte Betrachtung zeigt ebenfalls Unterschiede zwischen den Studienbereichen auf.

## 1 HINTERGRUND

Inwiefern der Transfer des theoretisch Gelernten in die Praxis möglich ist, wird schon seit langer Zeit erforscht. Nach Mandl, Prenzel & Gräsel (1992, S. 127) kann von Lerntransfer gesprochen werden, wenn etwas, „das in einem Zusammenhang gelernt wurde, auf einen anderen Zusammenhang übertragen wird“.

Ein erfolgreicher Transfer hängt von vielen Faktoren ab. Hierbei spielen neben anderen Aspekten die Gestaltung und Rahmenbedingungen des Lernfeldes und des Anwendungsfeldes eine wichtige Rolle, wobei eine Ähnlichkeit beider Felder den Transfer begünstigt. In dualen Bildungsgängen kommt die Besonderheit hinzu, dass Lern- und Anwendungsfeld integriert und miteinander verzahnt sind – in zeitlicher wie inhaltlicher Hinsicht. Es ist nicht zuletzt diese enge Verbindung von Theorie und Praxis, welche duale Studiengänge für (potenzielle) Studierende attraktiv erscheinen lässt (Deuer 2017). Ob und inwiefern duale Studierende mit der erlebten Theorie-Praxis-Beziehung zufrieden sind, hängt jedoch auch von der individuellen Erwartungshaltung ab.

## 2 THEORIE UND FORSCHUNGSSTAND

Bihler (2006, S. 80ff.) führt an, dass sich die Besonderheit des Transfers in der Rekonstruktion von Gelerntem zeigt, wenn sich neue Bedingungen ergeben. Hierbei kann in der Anwendungssituation ein zusätzlicher Lernprozess stattfinden, der zu einer tiefergehenden Ausdifferenzierung der kognitiven Strukturen führen kann.

Deuer und Wild (2017) zeigten in ersten Forschungen an der DHBW auf, dass die Beziehung von Theorie und Praxis unterschiedlich gut gelingt. Sie konnten anhand der Daten der ersten Panelwelle darstellen, dass die dual Studierenden mehrheitlich mit der „zeitlichen Koordination zwischen betrieblicher Ausbildung und Hochschulausbildung“ zufrieden waren. Ebenso wurde deutlich, dass die praktischen Erfahrungen den befragten Studierenden „ein besseres Verständnis für die Theorie“ gebracht haben. Allerdings wurde auch kritisiert, dass die Theorie-Praxis-Beziehung systematischer erfolgen könne. Des Weiteren zeigte sich, dass die Theorie-Praxis-Beziehung bei den dualen Studierenden im Studienbereich Sozialwesen am besten bewertet wird.

### 3 FORSCHUNGSFRAGE

Die Verknüpfung der Theorie mit der Praxis ist eines der zentralen Merkmale des dualen Studiums (Deuer & Träger 2015). Analysen zeigen, dass die Qualität dieser Verknüpfung verschieden wahrgenommen wird (Deuer & Wild 2017). Offen ist bislang, welche Erwartung die dual Studierenden an die Theorie-Praxis-Beziehung haben und inwiefern dies die Wahrnehmung und Bewertung beeinflusst.

Zunächst gilt es daher, die Erwartungen der dual Studierenden an die Theorie-Praxis-Beziehung zu erforschen. Darüber hinaus soll erfasst werden, welche Zusammenhänge sich zwischen dieser Erwartungshaltung und der Wahrnehmung der Theorie-Praxis-Beziehung nachvollziehen lassen.

### 4 METHODE

Diese Studie basiert auf den Daten der dritten Panelwelle des DHBW Forschungsprojekts „Studienverlauf – Weichenstellungen, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf des dualen Studiums an der DHBW“ (Deuer et al. 2017). Die Studierenden wurden im Frühjahr 2018 im Rahmen einer Vollerhebung befragt. Es beteiligten sich 7742 dual Studierende (Rücklaufquote rund 24%).

Zum Zeitpunkt der Untersuchung waren die Probanden  $M = 22.73$  Jahre alt ( $SD = 3.06$ ). Der Anteil der weiblichen Studierenden betrug 54.3% und war somit deutlich höher als in der Grundgesamtheit (42.8%). Die Studienbereiche Wirtschaft (58,5% vs. 59,3%) und Technik (30,8% vs. 32,2%) sind im Vergleich zur Grundgesamtheit der Studierenden an der DHBW leicht unterrepräsentiert, der Studienbereich Sozialwesen ist dagegen überrepräsentiert (10,7% vs. 7,9%).

Die Messung der „Theorie-Praxis-Beziehung“ wurde aufbauend auf einem Instrument von Deuer & Wild (2017) anhand von acht Items vorgenommen. Die neu entwickelte Itembatterie zur „Erwartung an die Theorie-Praxis-Beziehung“ umfasst 4 Items. Die Merkmalsausprägungen der Likert-Skala mit 5 Stufen für beide Itembatterien besitzen die Endpunkte 1 (= „trifft überhaupt nicht zu“) bis 5 (= trifft voll zu). Der Itemtext der Skalen sowie deren Merkmalsausprägungen können aus den Tabellen 1 und 2 entnommen werden.

Die Datenanalyse wurde basierend auf Häufigkeitstabellen, Mittelwerten und Korrelationen nach Pearson ( $r$ ) durchgeführt. Das verwendete Statistikprogramm war SPSS (Version 24).

## 5 ERGEBNISSE

Hinsichtlich der „Theorie-Praxis-Beziehung“ zeigt Tabelle 1 die größte Zustimmung für das Item „Meine praktischen Erfahrungen haben mir ein besseres Verständnis für die Theorie gebracht.“ ( $M = 3.65$ ). Dagegen weist das Item „Theorie- und Praxisphasen bauen meistens systematisch aufeinander auf und ergänzen sich.“ den geringsten Mittelwert ( $M = 2.48$ ) auf. Die Standardabweichungen weisen eine breite Streuung um den Wert 1 auf. Es wird somit deutlich, dass die Befragten keine einheitliche Meinung vertreten. Jeweils zwei Drittel der dual Studierenden sind mit der „zeitlichen Koordination zwischen betrieblicher Ausbildung und Hochschulausbildung“ zufrieden bzw. bestätigen, dass die praktischen Erfahrungen „ein besseres Verständnis für die Theorie“ bringen. Allerdings bestätigt nur ein Fünftel der

Studierenden, dass Theorie- und Praxisphasen systematisch aufeinander aufbauen und sich ergänzen.

Die vier Items zur Messung der „Erwartung an die Theorie-Praxis-Beziehung“ weisen eine große Variabilität auf (Tabelle 2). Das Item „Theorie- und Praxisphasen stellen verschiedene Blickwinkel dar. Ich lerne beide Seiten im dualen Studium kennen und erschließe mir ihre Zusammenhänge im Laufe der Zeit selbst.“ (Transfer als reine Eigenleistung) weist den höchsten Mittelwert ( $M = 3.95$ ) und die größte Zustimmung (76.4%) sowie eine linksschiefe Verteilung (Schiefe =  $-0.82$ ) auf. Das Item „Ich lerne in den Theoriephasen genau das, was ich in den Praxisphasen des Studiums anwenden kann.“ (Transfer als kurzfristige Erwar-

Tabelle 1: Deskriptive Kennwerte der Itembatterie „Theorie-Praxis-Beziehung“

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	Relative Häufigkeiten (in % gerundet)		
				Ablehnung	teils/teils	Zustimmung
<b>Zufriedenheit mit der Koordination zwischen den Lernorten</b>						
Ich bin mit der zeitlichen Koordination zwischen betrieblicher Ausbildung und Hochschulausbildung (z.B. Blockpläne, Prüfungstermine) zufrieden.	5470	3.61	1.00	17.9	14.1	68.0
Ich bin mit der inhaltlichen Abstimmung zwischen praktischen und theoretischen Anteilen des dualen Studiums zufrieden.	5419	3.08	1.04	31.4	26.5	42.1
<b>Konkretes Transfererleben</b>						
Meine praktischen Erfahrungen haben mir ein besseres Verständnis für die Theorie gebracht.	5398	3.65	1.05	17.0	15.1	67.9
In den Praxisphasen kann ich mein theoretisches Wissen anwenden.	5320	3.05	1.05	33.2	25.6	41.2
<b>Transferunterstützung an der Hochschule</b>						
Während der Theoriephase werden Handlungskompetenzen für die Praxis vermittelt.	5334	3.13	1.01	28.5	27.9	43.6
In den Lehrveranstaltungen werden theoretische Lerninhalte in (berufs-)praktische Kontexte eingeordnet.	5320	3.40	.96	19.0	25.7	55.3
<b>Systematische Gestaltung der Theorie-Praxis-Beziehung</b>						
Theorie- und Praxisphasen bauen meistens systematisch aufeinander auf und ergänzen sich.	5306	2.48	1.03	55.2	25.8	19.0
Die Praxiserfahrungen der Studierenden werden systematisch in die Lehrveranstaltungen einbezogen und reflektiert.	5273	2.83	1.12	41.5	24.8	33.7

Tabelle 2: Deskriptive Kennwerte der Itembatterie „Erwartung an die Theorie-Praxis-Beziehung“

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	Relative Häufigkeiten (in % gerundet)		
				Ablehnung	teils/teils	Zustimmung
<b>Transfer als kurzfristige Erwartung</b>						
Ich lerne in den Theoriephasen genau das, was ich in den Praxisphasen des Studiums anwenden kann.	6980	2.99	1.00	31.1	38.1	30.8
<b>Transfer als perspektivische Erwartung</b>						
Ich lerne in den Theoriephasen genau das, was ich später im Beruf anwenden kann.	6953	3.24	.96	21.6	38.5	39.9
<b>Transfer als unterstützte Reflektionsaufgabe</b>						
Ich lerne in den Theoriephasen auch mögliche Widersprüche kennen, die ich in der Praxisphase reflektieren kann.	6886	3.47	.95	16.5	28	55.5
<b>Transfer als reine Eigenleistung</b>						
Theorie- und Praxisphasen stellen verschiedene Blickwinkel dar. Ich lerne beide Seiten im dualen Studium kennen und erschließe mir ihre Zusammenhänge im Laufe der Zeit selbst.	6957	3.95	.86	6.4	17.2	76.4

tung) besitzt dagegen den geringsten Mittelwert ( $M = 2.99$ ) und die geringste Zustimmung (30.8%). Die Standardabweichungen weisen eine geringe Streuung von  $SD = .86$  bis zu  $SD = 1.00$  auf.

Bemerkenswert ist an diesen Werten, dass die dual Studierenden sich durchaus selbst in der Pflicht sehen, den gewünschten Transfer zu leisten und nicht erwarten, dass bereits alles vorstrukturiert und unmittelbar anwendbar präsentiert wird.

Auf Grundlage der Items aus den Tabellen 1 und 2 wurden Summenindexe gebildet und anschließend Zusammenhänge analysiert. Der Summenindex der wahrgenommenen Theorie-Praxis-Beziehung ist der aufsummierte Score der Zustimmung basierend auf den acht Items aus Tabelle 1 ( $M_{\text{Gesamt}} = 3.68$ ;  $M_{\text{Wirtschaft}} = 3.84$ ;  $M_{\text{Technik}} = 3.14$ ;  $M_{\text{Sozialwesen}} = 4.38$ ;  $M_{\text{Studienjahr}_1} = 4.08$ ;  $M_{\text{Studienjahr}_2} = 3.59$ ;  $M_{\text{Studienjahr}_3} = 3.39$ ). Der Erwartungsindex basiert auf den aufsummierten Zustimmungen der vier Items aus Tabelle 2 ( $M_{\text{Gesamt}} = 2.03$ ;  $M_{\text{Wirtschaft}} = 2.06$ ;  $M_{\text{Technik}} = 1.90$ ;  $M_{\text{Sozialwesen}} = 2.23$ ;  $M_{\text{Studienjahr}_1} = 2.26$ ;  $M_{\text{Studienjahr}_2} = 1.89$ ;  $M_{\text{Studienjahr}_3} = 1.90$ ).

In einem ersten Schritt stellen wir den vier einzelnen Items des Erwartungsindex den jeweiligen Summenindex der wahrgenommenen Theorie-Praxis-Beziehung gegenüber. Das Ergebnis ist Abbildung 1 zu entnehmen. Es zeigt sich im Falle einer Zustimmung zu der Aussage, die Transfer als kurzfristige Erwartungshaltung beschreibt, der höchste Mittelwert für die wahrgenommene Theorie-Praxis-Beziehung ( $M = 4.60$ ). Wird Transfer als perspektivische Erwartung beschrieben, so zeigt sich ein Mittelwert von  $M = 4.51$ . Wenn Transfer als unterstützte Reflexionsaufgabe verstanden wird, fällt der Mittelwert noch etwas niedriger aus ( $M = 4.25$ ) und am niedrigsten, wenn Transfer als reine Eigenleistung verstanden wird ( $M = 3.94$ ).

Bemerkenswert ist hierbei, dass ausgerechnet die konkreten Erwartungshaltungen mit vergleichsweise guten Bewertungen der Theorie-Praxis-Beziehung einhergehen. Dagegen fällt die Wahrnehmung der Theorie-Praxis-Beziehung umso schlechter aus, je eher Transfer als eigene Aufgabe bzw. Leistung gesehen wird. Dies widerspricht der eigentlich naheliegenden These, dass die dual Studierenden (zu) hohe Ansprüche an die Theorie-Praxis-Beziehung stellen und diese daher häufig kritisch bewerten.

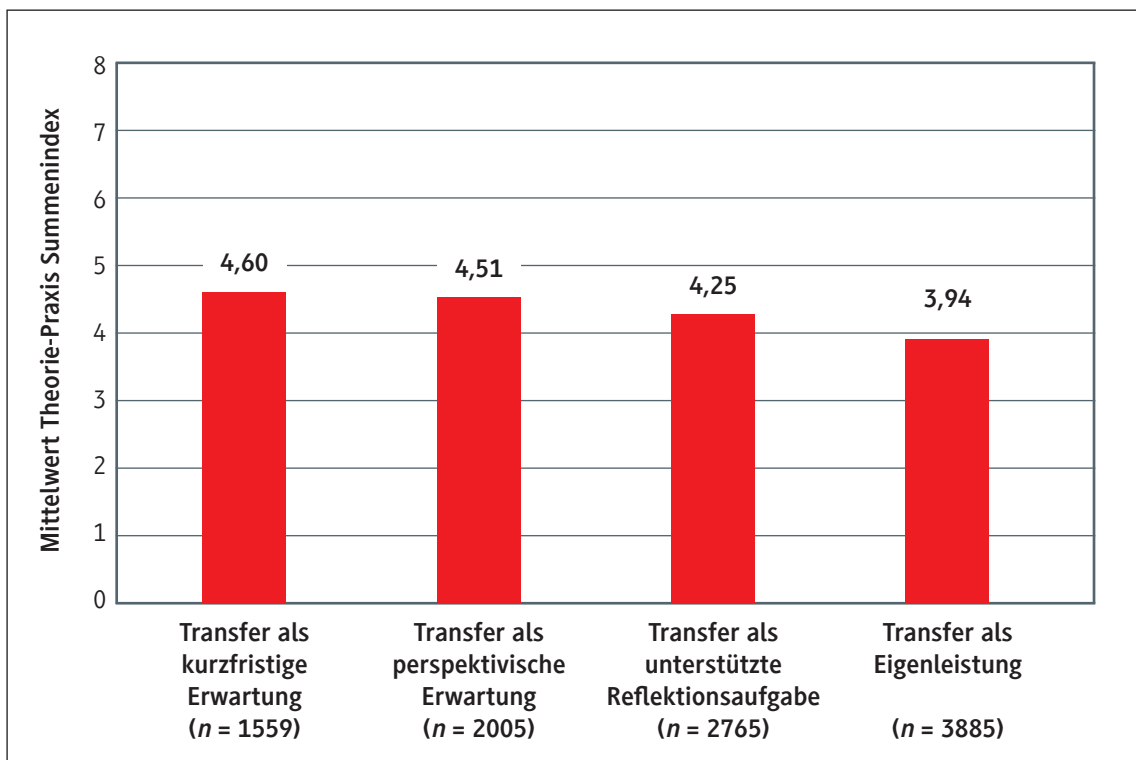


Abbildung 1: Wahrgenommene Theorie-Praxis-Beziehung, differenziert nach der Zustimmung zu den Items des Erwartungsindex (Mehrfachnennungen möglich)

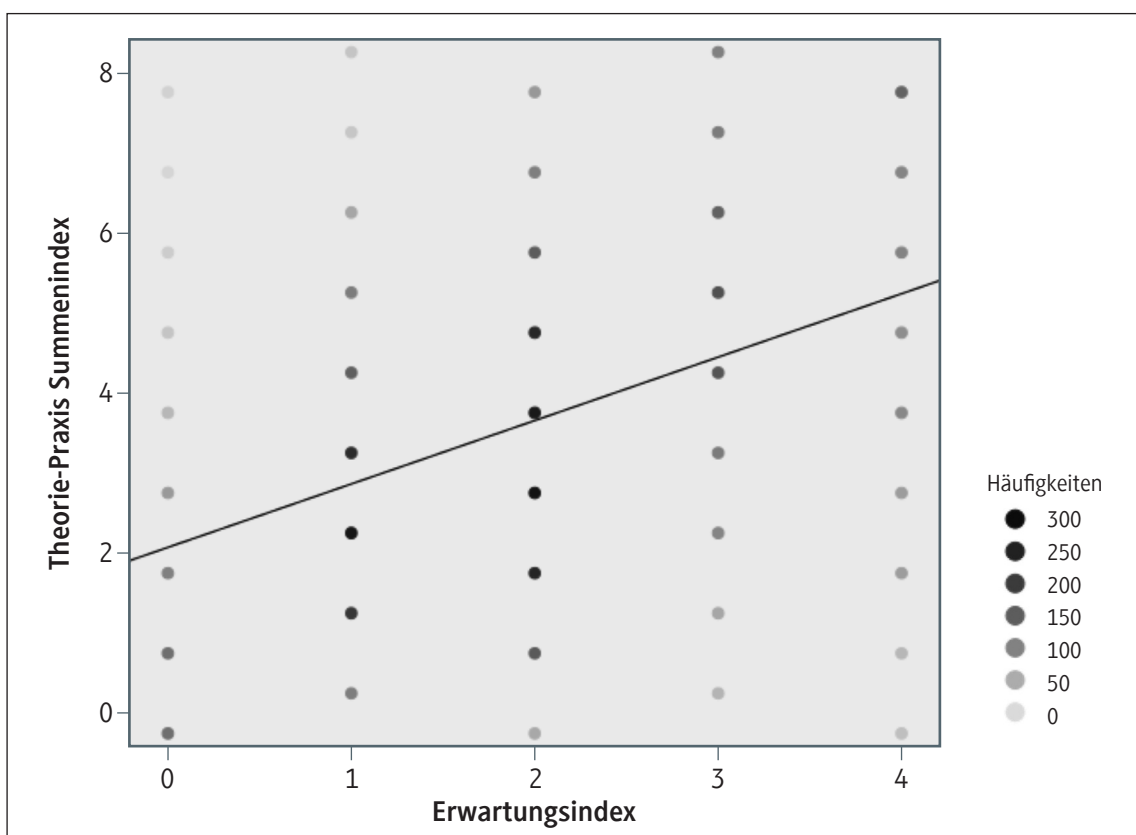


Abbildung 2: Zusammenhang zwischen Wahrgenommener Theorie-Praxis-Beziehung und dem Erwartungsindex



## 6 DISKUSSION

In einem weiteren Schritt wird der Index zur wahrgenommenen Theorie-Praxis-Beziehung dem Erwartungsindex gegenübergestellt. Das Streudiagramm in Abbildung 2 visualisiert das Ergebnis der Datenanalyse. Aus der abgetragenen Regressionsgeraden in der Abbildung kann ein positiver Zusammenhang zwischen den beiden Indexen abgeleitet werden. Der berechnete Korrelationskoeffizient nach Pearson zeigt hierbei einen mittleren Zusammenhang von  $r = .42$ .

Dies bedeutet, dass je umfassender die Erwartungen ausgeprägt sind, desto besser wird die Theorie-Praxis-Beziehung wahrgenommen. Dual Studierende, die Transfer sowohl erwarten aber auch als Pflicht zur Eigenleistung begreifen, bewerten die Aspekte der Theorie-Praxis-Beziehung besonders gut. Es ist jedoch denkbar, dass diejenigen dual Studierenden, die eine intensive Theorie-Praxis-Beziehung erleben, auch eine umfassende Vorstellung davon entwickeln, wie dieser Transfer erfolgen soll.

Ein zentrales Prinzip des dualen Studiums und ein von den dual Studierenden besonders geschätztes Merkmal ist die Verknüpfung von Theorie und Praxis (DHBW 2015, S. 3; Deuer 2017, S.7). Die hier vorgenommene Datenauswertung unternahm einen ersten Versuch, einen Zusammenhang zwischen den Merkmalsdimensionen der wahrgenommenen Theorie-Praxis-Beziehung und der Erwartung an die Theorie-Praxis-Beziehung zu erforschen. Die Analyse zeigt einen relevanten Zusammenhang von  $r = .42$  dieser beiden Dimensionen auf.

Die dargelegten Befunde können als Impulse für die Weiterentwicklung des dualen Studienkonzepts dienen. Hierbei sollte im Vordergrund stehen, gute Grundlagen und Rahmenbedingungen für die Theorie-Praxis-Beziehung in den Theorie- wie den Praxisphasen zu schaffen, damit die dual Studierenden unterstützt und zum Transfer ermuntert werden. Schließlich sehen sich die dual Studierenden explizit auch selbst in der Pflicht, ihren Beitrag zu leisten und erwarten hier nicht nur das Engagement der Hochschule und/oder der Ausbildungsstätte. Daneben zeigt sich, dass die Theorie-Praxis-Beziehung besser eingeschätzt wird, je umfassender die Erwartungen der dual Studierenden ausgeprägt sind. Studierende, die keine der abgefragten Erwartungen bestätigten, bewerten die Theorie-Praxis-Beziehung dagegen besonders kritisch. Aus diesem Grund gilt es nachzuforschen, welche anderweitigen Erwartungen die Studierenden in diesem Kontext haben.

## QUELLEN

Bihler, W. (2006). *Weiterbildungserfolg in betrieblichen Lehrveranstaltungen*. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.

Deuer, E. & Träger, M. (2015). Duale Studiengänge eröffnen neue Potenziale für die betriebliche Personalarbeit. In T. Brüggemann & E. Deuer (Hrsg.), *Berufsorientierung aus Unternehmenssicht. Fachkräfterekrutierung am Übergang Schule – Beruf* (S. 187 – 198). Bielefeld: wbv.

Deuer, E. & Wild, S. (2017). *Der Theorie-Praxis-Bezug aus der Sicht der Studierenden*. Arbeitspapier 3/2017. Stuttgart: Duale Hochschule Baden-Württemberg.

Deuer, E. (2017). *Rahmenbedingungen, Motive und mögliche Konsequenzen der Studien- und Berufswahl in Industrie und Handel*. In S. F. Dietl, H. Schmidt, R. Weiß & W. Wittwer (Hrsg.), *Ausbilderhandbuch, Ergänzungslieferung*

Deuer, E., Wild, S., Schäfer-Walkmann, S., Heide, K., & Walkmann, R. (2017). *Die Panelstudie „Studienverlauf – Weichenstellungen, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf des Studiums an der DHBW“. Gesamtbetrachtung, Notwendigkeit und Potenziale*. Forschungsbericht 1/2017. Stuttgart: Duale Hochschule Baden-Württemberg.

DHBW = Duale Hochschule Baden-Württemberg (2015). *Leitbild*. [http://www.dhbw.de/fileadmin/user\\_upload/Dokumente/Broschueren\\_Handbuch\\_Betriebe/DHBW\\_Leitbild\\_2015.pdf](http://www.dhbw.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Broschueren_Handbuch_Betriebe/DHBW_Leitbild_2015.pdf). Zugegriffen: 25.05.2018.

Mandl, H., Prenzel, M. & Gräsel, C. (1992). Das Problem des Lerntransfers in der betrieblichen Weiterbildung, *Unterrichtswissenschaft – Zeitschrift für Lernforschung*, 20 (2), S. 126 – 143.



